

Reihenvorwort

Die Ausbildung künftiger Pädagoginnen und Pädagogen befindet sich derzeit erneut in einem Reformprozess. Bildungsstandards, Kompetenzorientierung, Inklusion und die damit verbundene Individualisierung von Lernprozessen, ein rasanter gesellschaftlicher Wandel, der ein lebenslanges Lernen erfordert u.v.a.m., stellen an die Bildung künftiger PädagogInnen neue und sehr anspruchsvolle Herausforderungen.

Seit über 30 Jahren gibt es Lernwerkstätten an Hochschulen. Lange Zeit haben sie als „Nischen“ oder auch „Refugien“ in einigen Hochschulen und Universitäten die pädagogische Ausbildung bereichert, ohne das in ihnen wohnende Innovationspotenzial in die etablierten Ausbildungsbereiche übertragen zu können. Mit großer Freude und damit verbundenen Hoffnungen auf neue Impulse für die Ausbildung zukünftiger PädagogInnen und der Einbeziehung von innovativen Lernformen kann in den letzten Jahren festgestellt werden, dass Lernwerkstätten, Werkstätten, Ateliers, Schülerlabore und weitere interessante Orte der Verbindung von theoretischer und praktischer Ausbildung zunehmend in Hochschulen und Universitäten aus ihrem bisherigen Nischendasein heraustreten und sich sowohl im Ausbildungskanon als auch zunehmend im Bereich der Forschung sichtbar etablieren.

Gerade die in den letzten Jahren entfachte Diskussion um pädagogische Kompetenzentwicklung und Professionalisierung bietet vielfältige Ansatzpunkte, über die Bedeutung von veränderten Ausbildungsformaten in den wissenschaftlichen Diskurs zu kommen. Die Berücksichtigung der Einheit von Forschung und Lehre als eigenständige Praxis im Ausbildungsprozess und die reflektierte Praxis außerhalb, aber auch die eigene Lehr- und Lernpraxis innerhalb der Hochschulen und Universitäten stellen bedeutende Erfahrungsfelder im Rahmen der Ausbildung dar. Eine kompetenzorientierte Ausbildung umfasst sowohl die Aneignung von theoretischem Wissen als handlungsleitendes Wissen als auch das bewusste Reflektieren von Erfahrungswissen. Um professionelles pädagogisches Handeln künftiger PädagogInnen anzubahnen und auszubilden, bedarf es besonderer pädagogischer Formate, die ein wertschätzendes Klima für das Reflektieren eigener und beobachteter Lernprozesse ermöglichen und zugleich theoriegeleitet und theoriebegleitend die eigene und beobachtete Praxis zum Gegenstand der forschenden Auseinandersetzung machen.

Nicht zuletzt die jährlich stattfindenden internationalen Fachtagungen der Lernwerkstätten an Hochschulen, deren Tagungen immer wieder neue und interessante Ideen zur Reformierung der Ausbildung publik machen, zeugen von den vielseitigen und spannenden Entwicklungen in diesem Bereich.

In der mit dem heutigen Band eröffneten Reihe „Lernen & Studieren in Lernwerkstätten – Impulse für Theorie und Praxis einer innovativen Lehrerbildung“ möchten wir die Möglichkeit eröffnen, solche „Klimazonen“ im Kontext von Schulen, Hochschulen und Universitäten vorzustellen und im Bezugsfeld zwischen Theorie und Praxis zu verorten. Mit der Reihe möchten wir eine Veröffentlichungsplattform bieten, um diese und weitere interessante Ausbildungsformate vorzustellen und einer interessierten Fachöffentlichkeit bekannt zu machen.

Wir wünschen viele interessante und spannende Einblicke in bisher vielleicht noch nicht bekannte hochschulpädagogische Lehr- und Lernformate und pädagogische Settings.

Das Herausgeberteam

Hartmut Wedekind, Markus Peschel, Eva-Kristina Franz,
Johannes Gunzenreiner, Barbara Müller-Naendrup

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Band darauf verzichtet, durchgängig die männliche und die weibliche Form gemeinsam zu verwenden. Wenn nur eine der beiden Formen verwendet wird, ist die andere stets mit eingeschlossen.